

## Migration von Osteuropa in die USA

### Musik als Aneignung von Wirklichkeit

Grundprinzip: Der Mensch eignet sich in musikalischer Tätigkeit Wirklichkeit aktiv an. "Aktive Aneignung" bedeutet dabei dreierlei: die Musik spiegelt Wirklichkeit wider, die musikalische Tätigkeit ist eine Methode der (psychischen) Verarbeitung und sie kann die Wirklichkeit auch verändern.

1. "Tsen Brider": Ein Lied nach dem Abzählmuster der "Zehn kleinen Negerlein", in dem das "Verschwinden" sowohl der typisch jüdischen Berufe als auch der Menschen geschildert wird. Der Vorgang ist trocken-mechanistisch. Das Sterben wird (musikalisch) nicht "kommentiert". Im Refrain wird im Sinne von "Schpil Klezmer, schpil!" (siehe Blatt 2) der Klezmerim zu Hilfe gerufen. Der Topos "Yidl mit'n fidel" wurde weltberühmt. Das Lied enthält nur implizit eine Handlungsanweisung.

### Refrain

Oj! Schmerle mit dem fi- de-le Tew-je mit dem bas, schpil'sche mir a li-----de - le

oi-fn mit-n gas. Oj oj oj oj oj, oj oj oj oj oj! schpil'sche mir a li-----de - le

oi-fn mit-n gas.

2. "Daloy Politzey": Ein ironisches Lied, das direkt zu politischem Widerstand aufruft. Das Lied enthält eine deutliche Handlungsanweisung.

In ale gasn vu men gezt hert men zabostovkes.  
Yinglekh, meydlekh, kind un keyt shmuesn fun pribovkes.

Genug shoyen, brider, horeven, genug shoyen borgn, layen.  
Makht a zabostovke! lomir, brider, zikh bafrayen!

Brider un shvester, lomir zikh gebn di hent,  
lomir nikolaykelen tsebrekhn di vent!

Hey! hey! daloy politzey!  
daloy samodershaviets v'rasey!

Brider un shvester, lomir geyn tsuzamen,  
lomir nikolaykelen bagrobn mit der mamen!

Nekhtn hot er gefirt a vegele mit mist,  
haynt iz er gevorn a kapitalist!

Brider un shvester, lomir zikh nit irtsen,  
lomir nikolaykelen di yorn farkirtsen!

Kozakn, zhandarmen, arop fun di ferd!  
der rusisher keyser ligt shoyen in dr'erd!

zabostovkes = Streik

shmuesn fun pribovkes = fordern Lohn

daloy = nieder mit

samodershaviets v'rasey = russische Aristokratie

zikh nit irtsen = nicht höflich sein

Tsu mir iz gekumen a kuzine  
Sheyn vi gold iz zi geven, di grine  
Bekelakh vi royte pomerantsn  
Fiselakh vos betn zich tsum tantsn.

Herelakh vi zaydn-veb gelokte  
Tseyndekeh vi perelakh getokte  
Eygelakh vi himl-bloy in friling  
Lipelekh vi karshelakh a tsviling.

Nisht gegangen iz zi, nor geshprungen  
Nisht geret hot zi, nor gezungen  
Lebedik un freylekh yede mine -  
Ot aza geven iz mayn kuzine.

Un azoy ariber tseyner yorn  
Fun mayn kuzine iz a tel gevorn  
"Peides" hot zi vokhenlang geklibn  
Biz fun ir iz gornisht nit geblibn.

Haynt az ikh bagegen mayn kuzine  
Un ikh freg ir: S'makhtsu epes, Grine?  
Ziftst zi op, un kh'leyen in ir mine:  
Brenen zol Columbus' es medine!

### 3. "Di Grine Kusine", ein Lied aus dem Repertoire des Abe-Schwartz-Orchesters

**Di grine kuzine** (The Greenhorn Cousin, 1921) is one of the best known in the category of "disillusionment" songs of the immigrant era. The archetypal theme of these songs was a dampened enthusiasm on the part of working-class Jewish immigrants for the new country, in the face of unexpected economic hardships and sweatshop conditions—for the transatlantic rumors about "streets paved with gold" had almost seemed believable from Europe. - Abe Schwartz was the first to copyright this tune and its lyrics (though the music copyright is only for his arrangement), but Jacob Leiserowitz claimed copyright for the lyrics, listing the tune as a "folk melody." *Di grine kuzine* was a hit far beyond the confines of music halls. It helped catapult its publishers to a new level of prominence in the business, and it was a major boost to Schwartz's career, gaining him and his songs access to some of New York's major Yiddish theaters.

dm  
Tsu mir is ge - ku - men a ku - si - ne ,  
E7 am  
schejn wi gold is si ge - wen, di gri - ne :  
F dm gm  
be - ke - lech wi raj - te po - mer - a - n - tsn ,  
A7 dm  
fi - se - lech was be - tn sich tsum tan - tsn .

### 4. Daten zum Nachleben der "Tsen Brider"

1901: erster Nachweis des Liedes ohne Noten in „Jüdischen Volksliedern aus Rußland“, hg. von Saul M. Ginsburg und Pesah S. Marek, 1901 Petersburg.

1911: Sussman Kisselgoff hat das Lied in seine „Lider samelbuch far der jidisher shul un familie“ im JUWAL-Verlag Berlin 1911 aufgenommen, hier mit Klavierbegleitung.

1936 Joseph Green im Film „Yidl mit'n Fidl“, in Polen gedreht, verwendet als Titelmelodie den Refrain.

1942: Der Dirigent Martin Rosenberg dichtet eine neue Version des Liedes im Konzentrationslager Sachsenhausen, das dann von Alexander Kulisiewicz gesungen wird. Nach dem Krieg gibt Kulisiewicz Konzerte in DDR und BRD und singt (wahrscheinlich) die Sachsenhausen-Version des Liedes. Kulisiewicz nennt das Lied "Jüdischer Todestango".

1963: Der Liedermacher Peter Rohland singt das Lied in der ursprünglichen Version auf der LP "Der Rebbe zingt. Jiddische Volkslieder und Chansons", Thorofon, und natürlich auch in Konzerten.

1977: Die Gruppe "Espe" singt das Lied auf der LP "jiddisch" ohne Refrain, als "Holocaustmahnmal".

1979: Die erste Platte von "Zupfgeigenhansel" (bekannte deutsche Gruppe) enthält das Lied. Dies ist die Version der szenischen Interpretation.

1983: In Bremen wird das Lied zum 50. Jahrestag der Bücherverbrennung von 50 Bläsern neu interpretiert, wobei der Refrain zu einem "Inferno" gesteigert wird.

1995: Giora Feidman spielt auf der CD "the soul chai - die Seel lebt" die Version von Kulisiewicz instrumental nach, nennt sie aber "Tsen Brider".

2003-10: Die szenische Interpretation des Liedes wird in Polen, Deutschland und der Türkei auf internationalen Jugend-Begegnungen eingesetzt, um das Thema "Migration" zu behandeln.

Ausführlich unter <http://www.musik-for.uni-oldenburg.de/tsenbrider>